

Goldschrift, zum Teil mit Schreiberzügen, bemalt. Bez. mit den Sprüchen: Luc. 24. v. 19. Ebr. 10. v. 21. Es. 33. v. 22. Apoc. 12. v. 10.

Die äußere Türe zur Wendeltreppe wird von zwei Pfeilern flankiert, die von einem Denkmal des Ernst Wilhelm von Miltitz und der Magdalene geb. Pflugk stammen. Sie sitzen auf Anschwüngen auf und tragen je eine Reihe von Wappen, von denen jedoch die Helmzieren fast sämtlich fortgeschlagen sind. Es sind folgende: Heraldisch rechts: Pflugk, von Schleinitz, von Lüttichau, von Schönberg, von Schleinitz, von Schleinitz, von (?), von Schönberg. Heraldisch links: von Miltitz (?), von Hopfgarten, Pflugk, von Boineburg, von Staupitz, von Kutzleben, Truchseß von Wellerswalde, von Hörden.

Der Treppenturm wird unten durch ein rhombisches, oben durch kreisrunde Fenster erleuchtet, von denen das untere der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts angehört, während die rechteckigen Fenster der südlichen Betstube des Obergeschosses älter sind. Dies Geschoß scheint demnach später aufgesetzt worden zu sein, während die Fenster des Nordanbaues in tiefen Leibungen, gleich denen des Chores, sitzen und sich auch hierdurch als älter kennzeichnen. Die Treppe zur Nordempore, die sich auf einem Flachbogen aufbaut, hat ein rhombisches Fenster (Fig. 412).

Der Triumphbogen ist ein weitgespannter Korbbogen, ohne Profilierung. Das Kämpfergesims ist mit Platte und Rundstab schlicht profiliert.

Das Südtor, Sandstein, ist von 128 cm lichter Weite und 202 cm lichter Höhe. Seitlich stehen auf Anschwüngen mit feinem Flachschnuck gefüllte Pfeiler, die oben eingezogen sind und in kopfgeschmückte Voluten endigen; auf diesen ruhen die Gesimskröpfe. Den Fries schmückt Beschlagwerk. Die bekrönende Platte flankieren Pfeiler. Fries bez.: Ps. 6, 2. 4. / Dient dem Herrn . . . In den Bogenzwickeln je ein Engelskopf. Die Platte gehört anscheinend einer der jüngsten Erneuerungen an, die Türe selbst ist aus Bauteilen des um 1600 geschaffenen, 1817 abgebrochenen Altares zusammengesetzt.

Das innere, 129 cm im Lichten weite Südtor hat schlichte Renaissancegewände (Fig. 413). Den breiten Fasen schmücken Diamantquader und über dem gekehrten Anlauf und in der Mitte der Gewände kelchartige Gebilde.

Die Fenster des Langhauses haben gleiche Gestalt wie die des Chores. Über einem Mittelpfosten zwei Rundbogen, die innen durch eine kräftige Nische zusammengefaßt werden.

An der Innenseite des Westgiebels erkennt man, daß die alte Mauerkante etwa in derselben Richtung, aber in einem Abstand von ungefähr 60 cm verlief. Die Turminnenseite (Fig. 414) zeigt zwischen Rundbogenblenden ein kleines schrägwandiges Fenster, das in einer Rundbogennische steht. Es ist nach dem Turminnern vermauert.

Der 1717 erbaute Turm (Fig. 406) hat einen kräftigen, aus Sandsteinquadern gebildeten Sockel, der sich in lotrechten und schrägen Stufen nach oben abtreppt. Die Obergeschosse, wie sie Fig. 408 zeigen, sind 1847 mit Lisenen und Rundbogenfriesen in glattem Putz verziert worden. Das durch